

Hr. W. Peters legte eine neue von Hrn. Jagor im atlantischen Meere gefangene Art der Gattung *Leptocephalus* vor und fügte Mittheilungen über einige andere neue Fische des zoologischen Museums hinzu.

1. *Leptocephalus acutirostris* n. sp.

Körper zusammengedrückt, seine Höhe zur Länge wie 1:15. Der Kopf hat eine zugespitzte Schnauze. Das Oberkieferende ragt ein wenig hackenförmig nach unten gekrümmt über den Unterkiefer hervor. Das Auge liegt ein wenig weiter von der Schnauzenspitze als von der Kiemenöffnung entfernt hinter und über dem Mundwinkel. Die Kiefer tragen sowohl oben wie unten jederseits etwa 12 lange, grade, getrennt stehende Zähne. Das hintere Nasenloch liegt etwa um einen halben Durchmesser des Auges vor demselben. Die Rückenflosse ist um den vierten Theil länger als die Aterflosse; die Schwanzflosse nur  $1\frac{1}{4}$  Mm. lang und die sehr kleinen Brustflossen liegen unmittelbar hinter den ziemlich breiten Kiemenöffnungen. — Der im Übrigen farblose Körper zeigt eine schwarz punctirte Linie längs des Bauches und längs der Rückenflosse.

Totallänge 0,198; Kopf 0,0066; Schnauze 0,003; Auge 0,0012; Körperhöhe 0,013; Entfernung vom After bis zum Schwanzende 0,023; Länge der Rückenflosse 0,029; Aterflosse 0,022; Schwanzflosse 0,0012.

4 Exemplare von Hrn. F. Jagor im atlantischen Meer gefangen.

2. *Scopelus Jagorii* n. sp.

Körperhöhe zur Länge (ohne die Schwanzflosse) wie 1:5; die Länge des Kopfes ist etwas größer als die Körperhöhe. Augen mäsig groß,  $\frac{3}{4}$  ihres Durchmessers von der Schnauzenspitze,  $2\frac{1}{3}$  desselben von dem hintern Rande des Kiemendeckels entfernt. Bauchflossen liegen in der Mitte zwischen dem Kiemendeckel und dem Anfange der ersten Rückenflosse. Diese letztere ist so lang wie die Entfernung des Auges vom hinteren Rande des Kiemendeckels und überragt mit dem Ende den Anfang der  $1\frac{1}{2}$  Mal längeren Aterflosse. Die strahlenlose Fettflosse steht um mehr als die Länge ihrer Basis vor dem Ende der Aterflosse. Der After liegt um einen Augendurchmesser vor der Mitte des Körpers. Die großen Schuppen, deren 37 bis 38 in der Seitenlinie liegen, sind cy-

cloidisch; die Schuppen des Schwanzes sind kleiner. Farbe und Zeichnung wie bei anderen Arten.

D. 10 (11). A. 20 (22).

Im atlantischen Ocean unter dem 19° 10 N. Br., 25° 22 W. L., 26° 6 N. Br., 24° 7 W. L. und 22° 4 S. Br., 23° 50 W. L. Gr. von Hrn. Jagor gefangen.

3. *Lutodira (Chanos) elongata* n. sp.

Körperhöhe zur Totallänge (mit der Schwanzflosse) wie 1:5 $\frac{3}{4}$ ; der Kopf  $\frac{1}{4}$  länger als die Höhe des Körpers. In der Seitenlinie 90 Schuppen; 11 Reihen über und 13 unter derselben. Farbe silberig.

D. 4, 12; P. 1, 14; V. 1, 11; A. 2, 8; C  $\frac{7}{7}$

Auf den Sandwichinseln von Deppe gesammelt.

4. *Sicyases fasciatus* n. sp.

Kopf und Körper abwechselnd dunkelgrün und gelblich quergebändert. Rückenflosse über der Afterflosse und mit ihrem Anfange diese vorn überragend, um die Länge ihrer Basis von der Schwanzflosse entfernt. Die größten Exemplare sind 50 Millimeter lang.

D. 7. A. 7.

Aus Puerto Cabello von Appun.

5. *Cotylis nigripinnis* n. sp.

Naslöcher, Mund, Zähne, Kiemendeckelstachel, Flossenstrahlen wie bei *C. Stannii*, aber Rückenflosse länger. Oben hellbraun, mit der Lupe betrachtet, mit schwarzen Punkten besät, Rücken-, After- und Schwanzflosse schwarz.

P. 22; D. 11; A. 6.

Ebendaber.

6. *Poecilia reticulata* n. sp.

Grünlichgelb mit einem schwarzen Netzwerk, dessen Maschen den Rändern der Schuppen parallel liegen, am Bauche silbrig. Schuppen in 7 Längs- und in 27 Querreihen; obwohl einige derselben durchbohrt erscheinen, ist doch keine deutliche Seitenlinie zu sehen. Ganze Länge 39, Höhe 9, Länge des Kopfes 7 Millimeter.

D. 8. A. 10.

Caracas; in dem Guayre-Flusse von Gollmer gesammelt.

An eingegangenen Schriften wurden vorgelegt:

- Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.* 8. Band. Wien 1858. 8.  
*Verhandlungen der physik.-med. Gesellschaft in Würzburg.* 9. Band. Heft 2. 3. Würzburg 1859. 8.  
*Neues Lausitzisches Magazin.* Band 35. Görlitz 1859. 8.  
*Neues Jahrbuch für Pharmacie.* 9. Band. Speyer 1858. 8.  
*Atti dell' imp. regio Istituto veneto di scienze.* Tomo IV, Disp. 6. Venezia 1859. 8.  
*Annali dell' Istituto di Corrispondenza archeologica.* Vol. 30. Roma 1858. 8.  
*Bulletino dell' Istituto di corrispondenza archeologica.* Roma 1858. 8.  
*Monumenti inediti.* Vol. VI, Fasc. 2. Roma 1858. folio.  
*Bulletin de la société géologique de France.* Tome XV, feuilles 43—51. Paris 1859. 8.  
*Revue archéologique.* 16<sup>me</sup> année, Livr. 1. 2. Paris 1859. 8.  
*Proceedings of the Massachusetts historical Society in respect to the Memory of W. H. Prescott.* Boston 1859. 8.
- 

## 20. Juni. Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.

Hr. J. Grimm las über die göttin Freia.

Kaum sonst in unserer heimischen mythologie, deren bröckelhaft überlieferung genug dunkelheit und rätsel darbietet, ist etwas schwieriger und seltsamer, als das auftreten zweier göttinnen, die ähnlich klingende namen tragen, beide fast gleich grosze gewalt besitzen und dennoch verschiedne verhältnisse kund zu geben scheinen. in der edda und bei den altnordischen dichtern sind sie als Frigg und Freyja aufgeführt, in andern näher deutschen sagen heissen sie Fricke, Frea und Fraue, um leisere abweichungen, auf die es minder ankommt, hier vorbei zu lassen. auch gebe ich jetzt nicht auf die etymologie dieser namen ein, die ich bereits anderweit behandelt habe.

Frigg ist nun Odins gemahlin, die sich mit ihm in die herrschaft theilt und neben ihm den sitz hat, die geehrteste aller göttinnen. sie steht ihm gegenüber ungefähr wie Here dem Zeus, im Grimnismål wählen sich beide, er und sie, ihre eignen